

Familienkongress der Bundestagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen 26. / 27. Oktober 2007 in Berlin

„Zum Bild von Familie gehört die Vorstellung von Stabilität und Geborgenheit. Auch wenn diese Stabilität nicht immer oder manchmal nur vordergründig gegeben haben mag, waren doch die Familienverhältnisse jahrzehntelang relativ klar gelagert. Die elterlichen Rollen waren weitgehend zugewiesen, die Ehe mit Kindern galt als unumstößliche Norm und der kindliche Entwicklungsverlauf in der Familie war vorgezeichnet.

Aber die Lebenswelten von Familien befinden sich schon lange in einem Prozess der Ausdifferenzierung und des Umbruchs. Die Familienformen sind vielfältiger geworden, Lebensverläufe individueller aber auch unsteter. Geschlechterverhältnisse und Rollenverteilungen sind in Bewegung geraten.

Kinder müssen heute ungleich stärker als eigenständige Persönlichkeiten mit spezifischen Rechten und Ansprüchen wahrgenommen werden. Hinzu kommt eine rasante ökonomische Dynamik, die gerade von Familien enorme und teilweise kaum zu bewältigenden Anpassungsleistungen verlangt“

Zum Thema „Familie 21 – wie wir zusammenleben wollen“ gab Renate Künast ein Statement ab, zahlreiche Professoren referierten praxisnah zu unterschiedlichen Familienkonstellationen und Entwicklungen. Auch die unterschiedlichen Workshops boten vertiefende Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit der Zukunft der Familie, den politischen Unterstützungen und Wünschen.

Impulsreferate:

- Familienpolitische und sozialstaatliche Ansätze im internationalen Vergleich
Prof. Chiara Saraceno (Italien)
- Väterpolitik – Facetten der Vaterschaft Prof. Dr.Dr.Dr. W.E. Ftenakis
- Entgrenzte Arbeit – entgrenzte Familie Prof. Dr. Andreas Lande DJI
- Verantwortung für Kinder – was brauchen Kinder Prof. Dr. Dr. Friedrich Lösel

Podiumsdiskussion: Wie soll es weitergehen?

Prof. Dr. Jürgen Borchert, Hessisches Landessozialgericht
Prof. Jens Alber, Sozialforschung Wissenschaftszentrum Berlin

Workshops:

1. Infrastruktur Perspektiven für Kinder

mit Ekin Deligöz stellvertr. Vorsitzende der KiKo des Bundestages
Prof. Wolfgang Tietze Erziehungswissenschaftler
Dr. Ilse Wehrmann, Beiratsmitglied der Boschstiftung Projekt: Profis in Kitas
Moderation Norbert Hocke GEW

2. Zeitpolitik: Familie, Beruf, Pflege – Vereinbarkeitsprobleme und ihre Gemeinsamkeiten

3. Familienförderung – Kinderförderung

Dr. Katharina Wrohlich, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)
Dr. Sibylle Hardmeier-Rätz – Geschlechtergerechtigkeit – DIW

4. Strategien gegen Exklusion von Kindern und Familien

Dr. Barbara Thiessen, DJI
Kai-Uwe Lindloff,
Katrin Göring-Eckardt, MdB

5. Neue Familien – veraltetes Recht?

Dr. Jens M. Scherpe University of Cambridge
Prof. Frédérique Ferrand, France Université Jean Moulin 3 Lyon
Prof. Siegfried Willutzki, Ehrenvorsitzender des DFGT
Moderation Günter Dworek, Referent für Antidiskriminierungspolitik

6. Generationenbeziehungen

Prof. Dr. Gertrud M. Backes Uni Vechta, Zentrum Altern und Gesellschaft
Moderation Tobias Kemnitzer Referent für Demografiepolitik

Nach Kurzberichten aus den Workshops erlebten wir Teilnehmer des Kongresses noch einen besonderen Leckerbissen. Frau Irmela Hannove, Redakteurin beim WDR, zeigte uns eine Studie „Das Bild der Familie im deutschen Fernsehen“, die sie erstellt hatte. Seit 1960 bis heute hat sich auch hier viel verändert und wir schmunzelten über so manche Sendungsausschnitte über die klassischen Rollenverteilungen und Erziehungsmaßnahmen in Familien.

Meine Einladung zum Familienkongress erfolgte durch Frau Deligöz, der ich seit vielen Jahren über die Situation von Pflegekindern regelmäßig berichte. Auch wenn die beiden Tage eine besondere Herausforderung der Aufmerksamkeit verlangten, so konnte ich für den LV wichtige, bestehende Kontakte vertiefen und neue angehen. Besonders die Damen und Herren, die das Pflegekinderwesen im internationalen Vergleich kennen, haben mich interessiert und könnten ein Thema für die Zukunft sein.

Zu allen Referenten kann Kontakt gepflegt werden. So ist m.E. die *Commission on European Family Law (CEFL)* mit ihren „Prinzipien zum Europäischen Familienrecht betreffend elterlicher Verantwortung“ für unsere Arbeit interessant.

Der „Väteraufbruch“ war allgegenwärtig und forderte mich und andere in besonderem Maße. Es gelang mir teilweise, Unkenntnisse die zu Fehleinschätzungen führten, mit „Wissen“ zu füllen und wieder einmal das Scheidungskind als eine andere Situation darzustellen, als das „klassische Pflegekind“. Durch den aktuellen BGH Beschluss in Sachen B/G wird dem Pflegekind keine Chance auf Beheimatung eingeräumt und die Pflegeeltern haben die Erziehung mit dem ihnen anvertrauten ein Pflegekind so zu gestalten, dass es jederzeit zu seinen „Wurzeln“ zurückgeführt werden kann.

Ingrid Chaventré